

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie bereits angekündigt, möchten wir Ihnen auch in diesem Jahr fünf aktuelle Produktionen des frankophonen Kinos ans Herz legen, die Sie – unterstützt durch unsere Unterrichts Anregungen – gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern während der 33. Französischen Filmtage im Kino entdecken können.

Zu dem Angebot gehören wie immer vier Bestandteile:

1. spezielle **Schulvorstellungen**, die von Montag, den 7. bis Mittwoch den 9. November 2016, also unmittelbar nach den Herbstferien, in **Stuttgart, Tübingen, Reutlingen, Rottenburg und Bad Urach** stattfinden.
2. **Unterrichts Anregungen** zur Vor- und Nachbereitung, die **ab dem 15. Oktober 2016** unter dem Link <http://franzoesische.filmtage-tuebingen.de/filme/schulkino/> als Download zur Verfügung stehen.
3. eine **unkomplizierte Anmeldung** über ein Online-Formular auf der Homepage oder direkt beim Festivalbüro (E-Mail: info@filmtage-tuebingen.de, Fax: 07071/569696) und
4. ein **reduzierter Eintrittspreis** von **4,00 EUR**.

Viel Freude mit und an folgenden Filmen wünschen Ihnen

Yvonne Lenz, Ricarda Luser-Schrader, Beate Nonhoff und das Filmtage-Team

Cigarettes et chocolat chaud (ab Klasse 7)

von *Sophie Reine*

Frankreich 2016 (98 min)

Dienstag, 8.11.2016, 10:00 Uhr, Museum Tübingen (Regisseurin voraussichtlich anwesend)

Mittwoch, 9.11.2016, 10:00 Uhr, Cineplex Reutlingen + 10:00 Uhr, Delphi Stuttgart

Obwohl Denis Patar, verwitweter Mittvierziger, fast alles für seine quirligen Töchter Mercredi und Janine tut, ist er nicht gerade ein Bilderbuchvater: Hochverschuldet schlägt er sich mit Gelegenheitsjobs durch und lässt daher die 9- und 13-jährigen Mädchen auch nachts oft allein. Die Wohnung ist in einem Zustand, den man wohlwollend als kreatives Chaos bezeichnen könnte, und Familieneinkäufe werden nicht immer ausschließlich legal getätigt... Als Denis zum wiederholten Mal vergisst, Mercredi an der Schule abzuholen, wird das Jugendamt eingeschaltet: Fortan muss er einen Kurs bei Sozialarbeiterin Séverine Grelot belegen, um seine *compétences d'éducateur* auszubauen, andernfalls kämen die Mädchen in eine Pflegefamilie. Letztere lassen sich bereitwillig, aber hochamüsiert, auf all die merkwürdigen neuen Verhaltensweisen des Vaters ein. Gleichzeitig ersinnen sie einen Plan um aller Welt zu beweisen, dass man die „*fabuleux Patars*“ niemals trennen darf.

Muss man Kinder unbedingt auf die „reale Welt“ vorbereiten, *un monde où les mamans et les cochons d'Inde meurent du jour au lendemain*? Oder ist es besser, sie möglichst lang glauben zu lassen *que les lucioles vont bientôt éclairer le monde*? Diese zwei Welten prallen nicht nur in den Figuren Denis und Séverine lebhaftig aufeinander, sondern sind für Mercredi und Janine gelebter Alltag. Gerade die Ältere bekommt die Härte der realen Welt deutlich zu spüren, da sie aufgrund ihres immer deutlicher ausgeprägten Tourette-Syndroms häufig in der Schule ausgegrenzt wird.

Fazit aus didaktischer Sicht: Zunächst kommt *Cigarettes et chocolat chaud* wie ein charmantes, lustiges, federleicht erzähltes Feelgood-Movie daher, das den Jugendlichen sehr gefallen wird. Aber insbesondere die tiefer liegende und sehr berührende Ebene bietet ein Fülle an spannenden und wichtigen Gesprächsthemen.

Jamais contente (ab Klasse 8)

von *Émilie Deleuze*

Frankreich 2016 (89 min)

Dienstag, 8.11.2016, 10:00 Uhr, Delphi Stuttgart + 10:15 Uhr, Cineplex Reutlingen

Mittwoch, 9.11.2016, 10:00 Uhr, Museum Tübingen

Die 13-jährige Aurore lebt mit ihren Eltern, ihren beiden Schwestern und ihrer Großmutter in Paris und ist mit sich und der Welt unzufrieden. *Mon père est atroce, ma mère est atroce, mes sœurs aussi, et moi je suis la pire de tous.* Sie findet sich hässlich, hält sich für frigide und glaubt, dass es daher mit den Jungs nicht klappt. In der Schule hat sie auch so ihre Probleme, ganz im Gegensatz zu ihrer Schwester, die Klassenbeste ist. Dazu kommt, dass die anderen immer genau zu wissen scheinen, was gut für sie ist: Ihre Eltern wollen sie in ein Internat schicken, ihr neuer Lehrer verlangt von ihr, uralte Bücher zu lesen, ihre Band lässt sie lächerliche Texte singen und am ersten Auftritt ein weißes Rüschenkleid anziehen.

Trotz allem lässt Aurore sich nicht beirren. Scharfsinnig beobachtet sie ihre Umgebung und Mitmenschen und sagt allen, was sie denkt, auch wenn das nicht immer freundlich ist.

Fazit aus didaktischer Sicht: *Jamais contente* lässt die Schülerinnen und Schüler in die Gefühls- und Lebenswelt von Aurore eintauchen. Der Film bietet ihnen ein hohes Identifikationspotenzial, denn es geht um Themen, die die Jugendlichen selbst beschäftigen: Freundschaft, die erste Liebe, das Finden des eigenen Platzes... *Aurore nous est familière. Rien dans son histoire ou sa situation ne la rend exceptionnelle; elle ne tombe pas enceinte, n'est pas violée, voleuse ou droguée.* Aurore wirkt erfrischend und echt, ihre Geschichte zieht einen in den Bann und man schließt sie sofort ins Herz. *Jamais contente* ist ein hinreißender Film mit tollen Darstellern, der zu Diskussionen anregt und sich auch schon für Schülerinnen und Schüler am Anfang des Sprachlernprozesses eignet.

Le ciel attendra (ab Klasse 9)

von *Marie-Castille Mention-Schaar*

Frankreich 2016 (100 min)

Dienstag, 8.11.2016, 10:00 Uhr, Museum Tübingen

Mittwoch, 9.11.2016, 10:15 Uhr, Cineplex Reutlingen + 18:00 Uhr, Delphi Stuttgart + Waldhorn Rottenburg

Der Film beginnt mit einem Paukenschlag: Mitten in der Nacht dringt ein schwerbewaffnetes Einsatzkommando in das Haus von Catherine, Samir und ihren beiden Töchtern ein. Gleichzeitig mit dem Zuschauer erfahren die ahnungslosen Eltern den Grund für diese Aktion: Sonia, die ältere Tochter, hat sich – von der Familie unbemerkt – radikalisiert, dem Djihaad angeschlossen und stand kurz davor, ein Attentat zu verüben. In einer der nächsten Einstellungen wird uns Sylvie vorgestellt, eine gebrochene, von Schuldgefühlen gequälte Frau. Ursache ihres Leidens ist auch in ihrem Fall, dass ihre Tochter sich insgeheim radikalisiert hat und vermutlich nach Syrien unterwegs ist. In drei getrennten Erzählsträngen erzählt der Film nun zum einen Sonias Geschichte als mühsamen, für sie und ihre Familie extrem belastenden Prozess einer vielleicht gelingenden Rückkehr in ein „normales“ Leben, zum anderen Sylvies Geschichte stellvertretend für das Leiden und die Selbstanklage der betroffenen Familien und schließlich Melanies Geschichte, die durch ihr humanitäres Interesse, ihre Empörung über soziale Ungerechtigkeiten, die sie auf ihrem Blog publiziert, aber auch durch ihre Fragilität zum idealen Opfer eines *prince* wird, eines Anwerbers des Daech, der Interesse an ihrer Person vortäuscht und so immer mehr Macht über sie und ihr Denken und Handeln gewinnt.

Zusammengehalten werden diese drei Stränge zunächst von den Beratungsgesprächen mit Dounia Bouzar vom *Centre de Prévention, de Déradicalisation et de Suivi Individuel* (www.cpdsi.fr/ sowie www.bouzar-expertises.fr/), die in sehr anrührenden, aber fiktiven Gesprächen mit betroffenen Eltern und Jugendlichen über die Strategien des *embrigadement relationnel et idéologique* des Daech und mögliche Wege aus der Radikalisierung aufklärt. Erst gegen Ende des Films zeigt sich auf sehr schlüssige Weise, wie die drei Schicksale miteinander verbunden sind.

Fazit aus didaktischer Sicht: Befragt, warum sie dieses hochaktuelle Thema nicht in Form eines Dokumentarfilms aufbereitet habe, antwortete die Regisseurin: *Parce que c'est juste impossible. On ne peut pas suivre avec une caméra une adolescente qui est dans la dissimulation vis-à-vis de ses parents, de son école, de ses amis ! On ne peut pas saisir le moment où un rabatteur va « harponner » une ado dans l'intimité de sa chambre via son Facebook, son Instagram. Cela ne peut être que recréé.* Uneingeschränkt empfehlenswerter Film, dem es durch die fantastischen Hauptdarstellerinnen gelingt, den Zuschauer zu berühren und aufzurütteln und durch die Gespräche mit Dounia Bouzar aufzuklären, ohne dass das im Geringsten den Spannungsbogen des Filmes beeinträchtigen würde.

Mercenaire (ab Klasse 10, Regisseur voraussichtlich anwesend)

von Sacha Wolff

Frankreich 2016 (104 min)

Montag, 7.11.2016, 18:00 Uhr, Delphi Stuttgart

Dienstag, 8.11.2016, 10:00 Uhr Waldhorn Rotenburg + 13:30 Uhr, Forum22 Bad Urach

Mittwoch, 9.11.2016, 10:00 Uhr, Museum Tübingen

Soane, ein äußerst talentierter 19-jähriger Rugbyspieler, wächst an der Seite seines jüngeren Bruders und seines gewalttätigen Vaters in Nouméa, der Hauptstadt Neukaledoniens auf. Als er durch den dubiosen Talentscout Abraham die Chance erhält, Profi in Frankreich zu werden, zögert er – gegen den ausdrücklichen Willen seines Vaters – nicht lange und sagt zu. Nun beginnt für den mittellosen, vom Vater verstoßenen jungen Mann eine echte Odyssee: Der ursprünglich vorgesehene Verein weist ihn ab, da er mit seinen gut 110 kg für einen *pilier* viel zu leicht ist, und so strandet er bei einem drittklassigen Club in dem Städtchen Fumel. Dort wird er zur Kampfmaschine herangezogen und mit Dopingmitteln vollgestopft, sieht sich rassistischen Bemerkungen durch einige Mannschaftskameraden ausgesetzt und läuft vor allem ständig in Gefahr, seinem *récruteur* Abraham wieder zu begegnen, der ihm wegen der Vermittlungssumme auf den Fersen ist. Allerdings trifft er in Fumel auch Coralie, die Liebe seines Lebens... All diese Herausforderungen lassen Soane wachsen, sodass er schließlich als gereifter Mann seinem Vater gegenüberreten kann.

La notion de famille est une notion clé dans le film, que ce soit au sein de l'équipe de rugby ou dans le rapport que Soane entretient avec Coralie. Mis à mal par son père, par sa famille de sang, il cherche à se construire et s'inventer une famille en refuge – so Regisseur Sacha Wolff über seinen eigenen Film. Dieses Leitmotiv setzt der ursprüngliche Dokumentarfilmer eindrucksvoll um: Bis auf Iliana Zabeth (Coralie) sind sämtliche Schauspieler Laien: Rugbyspieler spielen Rugbyspieler, Vereinsfunktionäre spielen Vereinsfunktionäre – und dies nicht nur authentisch, sondern unfassbar gekonnt und fein nuanciert. Die Musik trägt unaufdringlich den Film, egal ob es sich um traditionelle wallisische Melodien oder Elektro handelt, und die Bildsprache ist überwältigend.

Fazit aus didaktischer Sicht: Für die Schülerinnen und Schüler gibt es in diesem sehr männlichen, sehr „körperbetonten“ und gleichzeitig sehr subtilen Film viel zu entdecken und zu diskutieren: angefangen von der exotisch anmutenden ozeanischen Kultur über die hierzulande wenig bekannte Sportart Rugby sowie die ungewohnten Körperbilder bis hin zu existenziellen Fragen des Heranwachsens, der Identitätsfindung. Auch die Figur des Vaters, der gewalttätig ist, weil er seine Liebe nicht anders auszudrücken vermag, ist spannend zu beleuchten. Allerdings sollten die Jugendlichen vorab wissen, dass sich dies gleich zu Beginn des Films manifestiert.

Quand on a 17 ans (ab Klasse 10, Schauspieler voraussichtlich anwesend)

von André Téchiné

Frankreich 2016 (114 min)

Montag, 7.11.2016, 18:00 Uhr, Museum Tübingen

Dienstag, 8.11.2016, 10:00 Uhr, Cineplex Reutlingen + 18:00 Uhr, Waldhorn Rottenburg

Die siebzehnjährigen Tom und Damien sind Klassenkameraden, doch ihre Lebensverhältnisse könnten nicht unterschiedlicher sein: Während Tom jeden Tag eine Stunde vom elterlichen Bauernhof im Gebirge zur Bushaltestelle laufen muss, wird Damien von seiner Mutter im Auto zur Schule gebracht. Tom lebt in der Natur, kümmert sich viel und gerne um die Tiere auf dem Hof, Damien ist ein richtiges Stadtkind, das Literatur liebt. Vor allem jedoch: Damien ist das geliebte Einzelkind von Marianne, einer Ärztin, und Nathan, einem Militärarzt, der gerade im Auslandseinsatz ist. Tom indes ist Adoptivkind und weiß, dass er nur deshalb bei Jacques und Christine lebt, weil sie bisher keine Kinder bekommen konnten. Ist es also Eifersucht, die seine unglaubliche Feindseligkeit Damien gegenüber erklären könnte? Als sich herausstellt, dass Christine schwanger ist, und gleichzeitig Toms Noten bedrohlich schlecht werden, entschließt sich Marianne, den Jungen bei sich aufzunehmen, um ihm den weiten Weg zur Schule zu ersparen. Durch die erzwungene Nähe verschärfen sich die Spannungen zwischen den beiden Jungen, doch Damien erkennt langsam einen der Gründe: Er fühlt sich von Tom erotisch angezogen, wodurch dieser sich bedroht fühlt. – Marianne: *Le proviseur m'a tout raconté. Tom est renvoyé du lycée. Pourquoi a-t-il frappé si fort?* – Damien: *Parce que j'ai voulu l'embrasser.*

Als Nathan bei seinem Auslandseinsatz getötet wird, bricht Marianne zusammen. Damien, selbst wie gelähmt durch den Verlust des geliebten Vaters, kann ihr nicht helfen. Tom jedoch steht der Familie bei, indem er Marianne behutsam wieder ins Leben zurückhilft, seine eigenen Gefühle für Damien zulässt und sich ihm öffnet. *On n'est pas sérieux quand on a dix-sept ans* (Arthur Rimbaud), aber Damien und Tom sind es nun geworden – und erwachsen...

Fazit aus didaktischer Sicht: *Alors, il paraît que c'est une histoire de pédés ?* Diese Bemerkung seiner Mitschüler hat nicht nur den selbst erst 17-jährigen Schauspieler Kacey Mottet Klein (Damien) zutiefst irritiert, sie wird auch dem Film nicht gerecht, der sehr viel mehr ist als ein Film über die ersten (homo)sexuellen Erfahrungen zweier junger Männer. Es ist ein Film, der mit großartigen Darstellern und in wunderbaren Bildern von der Bedeutung von Familie, Zusammenhalt und Liebe für die Entwicklung der eigenen Identität erzählt – und so sollte er auch von inhaltlich vorbereiteten Schülern und Schülerinnen gesehen werden.

33. Französische Filmtage 2016 Schulkino



Bitte per **FAX** an: 07071 569696

oder per **E-MAIL** an: info@filmtage-tuebingen.de

ANMELDUNG

Name:

Schule:

Adresse:

Tel. / Fax: E-Mail:

Ich melde mich mit meiner Klasse / meinem Kurs verbindlich für folgende Filme an:

Film/e	Klassen- stufe	Schüler zahl	Begleit person(en)	Spielort	Tag, Uhrzeit

Mit freundlichen Grüßen